Erster Zeitraum

Mythische Zeit

von

Phoroneus König von Argos bis auf Troja's Zerstörung

oder

von 1926 bis 1270 vor Christus.

I. Politische Geschichte

§. 1.

Mythen

Die älteste Geschichte der Griechen verliert sich ganz in fabelhafte Sagen, oder Mythen, deren Erklärung uns grösstentheils unmöglich ist. Man bringt dieselben füglich unter drei Klassen: die Geschlechtssagen, die Philosopheme, und die Heldensagen. Die Geschlechtssagen beziehn sich theils auf die Abkunft und Niederlassung eines Stamms, theils auf die dabei vorgefallenen Begebenheiten, theils auf andre Hauptveränderungen und die Folge der Geschlechter. War ein Volksstamm so weit im Gebrauch der Verstandeskräfte gekommen, daß er Betrachtungen über die ihn umgebenden natürlichen Din-

ge

ge anzustellen im Stande war; dann folgten Philosopheme, oder Vorstellungen des noch sinnlichen Menschen über den Lauf, die Beschaffenheit, und den Einfluß der Himmelskörper, über den Ursprung und die frühere Geschichte der ihn interessirenden natürlichen Gegenstände, und über die belebenden und wirkenden Ursachen bei den physischen Erscheinungen. So ward man denn auf die Idee von höheren Kräften und Wesen geleitet, und so entstanden die physischen Mythen, die Kosmogonien und Theogonien *). Erde und Himmel wurden nun Götter, und die Kräfte der Natur die Kinder derselben **). Eine dritte Klasse von Mythen enthält die Heldensagen, die das Heroische Zeitalter der griechischen Stämme von Theseus bis auf die Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes erzeugte. Der Stoff dieser Sagen war historisch: allein die dem sinnlichen Naturmenschen eigenthümliche Neigung zum Wunderbaren, ein übertreibender National- und Familienstolz †), und die anstaunen-

*) Man sehe H. Hofr. Heyne de causis fabularum s. mythorum veterum physicis in Opusc. acad. I. 184.

**) Der rohe Naturmensch denkt, redet und erzählt in Bildern. Er personificirt alle Gegenstände, stellt die Naturkörper als Personen vor, redet von Ehen, wo er Vereinigung bemerkt und von Kindern und Erzeugnugen, wo er Folgen wahrnimmt. Man sehe Rabaud de St Etienne. lettres sur l'histoire primitive de la Grece. Paris 1787. Auf diese Art entstanden auch die drei Göttersysteme der Griechen, nach denen man den Stammbaum der Götter vom Uranos, Kronos, oder Zeus ableitete.

†) Dieser Stolz war auch Ursach, daß angesehene Familien ihr Ge-

nende Bewunderung, womit der rohe Wilde, wie das Kind, alles Auffallende betrachtet, vergrößerten die Thaten und Schicksale der Heroen und die Ueberlieferung that gleichfalls das Ihrige, um sie noch weiter auszuschmücken *).

§. 2.

Geschlecht an die Geschlechter der Götter anknüpften, ja daß sogar ganze Völker die Abkunft ihrer Stammväter von den Göttern ableiteten. War die Herkunft eines berühmten Mannes unbekannt, oder war er ein Kind der Liebe, so hatte eine Nymphe, oder eine Sterbliche, von einem Gott, ihn geboren.

*) Jeder einzelne Stamm hatte seine ursprünglichen Stammmythen, nahm aber zu diesen auch noch fremde an. Diese Mythen erhielten sich bei den Stämmen durch mündliche Ueberlieferungen und wurden bei Verbindung mehrerer Horden Volkssagen und Landesmythen. Man sehe Strabo I. 34. Heyne Comm. de Apollod. Biblioth. mythic. III. p. 912 - 936, Not. ad Appollod p. 409. — Beck über die Quellen und Schriftsteller der griechischen Völkergeschichte, vor dessen Uebersetzung der Goldsmithschen Geschichte der Griechen Leipzig 1792. Solche Mythen wurden nachher in zusammenhängende Systeme gebracht (Κυκλοι) und entweder einzeln aufgezeichnet, wie vom Hekatäus von Milet, von Akusilaus, vom Dyonisius von Milet, vom Hekatäus von Abdera; oder an die Spitze der eigentlichen Geschichte gestellt, wie vom Diodor aus Sicilien im dritten und vierten Buche; oder zur Erklärung der Dichter gesammelt, wie vom Apollodor. Nothwendig mußten diese Sagen theils durch die fortgehende mündliche Ueberlieferung, theils durch

§. 2.

1. Pelasgisches Zeitalter.

Phoroneus, erster griechischer Regent, bis zur Flut unter Ogyges — 1926 bis 1759 vor Christus. —

Inachus, der nach dem Alexandriner Kastor 1986 vor Christus eine Aegyptische Kolonie nach Argolis führte und daselbst ein Königreich stiftete *), hatte zwei Söhne, Phoroneus und Aegeus. Phoroneus, nach Platon **) der erste griechische Regent, machte zuerst Versuche, die rohen Pelasger zu gesitteten Menschen umzubilden. Seine Tochter Niobe ward von

---

durch die früheren Dichter, wenigstens in Absicht ihrer Ausbildung sehr verändert werden. Noch größere Veränderung aber erlitten sie unter den Händen der spätern Dichter, vorzüglich der Tragiker und Epiker, die sich jede Art von Zusätzen erlaubten, wenn sie hoffen konnten, ihre Fabel dadurch interessanter zu machen.

*) Inachus war nach den Mythographen ein Sohn des Okeanos und der Thetys. Nach dem Alexandriner Kastor kam er mit einer Kolonie aus Aegypten. Man sehe Euseb. Chronic. I. vergl. Syncell. Chronogr. p. 64. Allein diese Gemeinschaft der Griechen mit den Aegyptern ist wahrscheinlich eine Erfindung neuerer Griechen. Die Regierungsperiode des Inachus wird auf 60 Jahre angesetzt, von 1978 bis 1926 vor der christlichen Zeitrechnung. Seine Ankunft in Argolis setzt Kastor 1080 Jahre vor der ersten Olympiade.

**) Man sehe Platons Timäus S. 1043 der Frankfurter Ausg.

von Zeus die Mutter von Pelasgus des ältern. Aezeus hingegen hatte einen Sohn Lykaon I, und von diesem eine Enkelin Dejanira. Pelasgus, der seine Nation vom Genuß der Kräuter und Wurzeln zur Eichelkost gewöhnte, ertheilte den Wilden in Arkadien den Namen Pelasger, eine Benennung, die mit der Zeit allen griechischen Wilden eigen wurde. Arkadien selbst, das zuerst von Lykaons I Söhnen angebaut ward, und daher Lykaonia, auch Azia hieß, ward nun nach ihm Pelasgia genannt. Pelasgus *) Sohn von Dejaniren, der Tochter Lykaons I, Lykaon der Zweite ward, vermuthlich durch schreckliche Landplagen, veranlaßt, in Arkadien Menschenopfer einzuführen. Seine Söhne Oenotrus und Peucetius verließen 1837 vor Christus mit einer Anzahl Arkadier ihr Vaterland, und gründeten eine Pelasgische Kolonie in Unteritalien **). Nicht lang nachher regierte Ogyges oder Ogygus

*) Pelasgus hatte einen Bruder, Namens Argos. Unter diesem fiengen einige griechische Stämme an, den Feldbau zu treiben. Den Getraidebau trieb man erst später.

**) Die Zeit, wo Ogyges gelebt haben soll, wenn je ein König dieses Namens lebte, wird verschieden angegeben. Soll Aktäos sein Nachfolger gewesen sein, so kann er nicht früher, als zwei Geschlechtsfolgen vor Kekrops gelebt haben. Man sehe Gatterers Weltgesch. I. 262. Er herrschte nicht blos über Akte oder Aktäa, das hohe Uferland im mittlern Griechenland, nachmals Attika, sondern auch über die Hektenen in Böotien. Paus. IX. 5. Die Ueberschwemmung erfolgte im 37sten Jahre seiner Regierung. Solche Revoluzionen waren in Griechenland nicht ungewöhnlich. Noch früher war die Samothrakische, bey welcher

Ogygus über Aktäa, das nachmalige Attika und über die Hektenen in Böotien. Unter ihm verwüstete 1759 vor Christus eine furchtbare Ueberschwemmung wenigstens Attika, und brachte dadurch seinen Namen auf die Nachwelt.

§. 3.

Einwanderung der Arkadischen Pelasger in Thessalien 1727 vor Chr. — Ankunft des Kekrops in Attika 1570 vor Chr. —

Im sechsten Menschenalter nach Pelasgus I hatten sich die Bewohner Arkadiens von neuem so sehr vermehrt, daß das Land sie nicht mehr zu nähren vermochte. Es ward daher von den Pelasgern *) im Jahr

---

cher das schwarze Meer, sonst ein Landsee, der vielleicht vormals mit dem Kaspischen Meer zusammenhing, in das Mittelländische durchbrach. Man sehe Diodor aus Sicilien V. 47. Noch anderer Ueberschwemmungen erwähnt Platon im Kritias S. 1100 und in Timäos S. 1043 der Frankf. Ausgabe.

*) Die Pelasger wanderten immerfort. Man sehe Dionysius v. Halik I. 17 ꝛc. Strabo XIII. 922. Weiterhin wurden sie durch Deukalions Völker und die Hellenen äußerst eingeschränkt. Die Böotier vertrieben sie so gar aus einem Theile Griechenlands völlig. Man sehe Strabo IX. 616. Sie waren durch ihre Grausamkeiten als Barbaren verhaßt. Man sehe Dionys v. Halik I. 23. Herod. VI. 137. Als sie nach den Zeiten des Trojanischen Krieges nicht nur in Thessalien, sondern auch in Kleinasien aufgerieben wurden, so trat der Name Jonier an ihre Stelle. Man sehe Dionys I. 26. Herodot VII. 94.

Jahre 1727 vor Christus ein zweiter Zug ins Ausland unternommen. Die Anführer dieser Kolonien waren Achäos, Phthios und Pelasgus der Zweite. Ihr Zug gieng nach Thessalien, welches damals noch den Namen Hämonien *) führte. Nachdem sie die Einwohner desselben vertrieben hatten, theilten sie das Land in drei Theile und wurden die Stifter dreier Staaten, die von ihnen die Namen Achaja, Phthiotis und Pelasgiotis erhielten. Pelasgus II, der sich an der Spitze der stärksten Kolonie in Nordthessalien niedergelassen hatte, erbaute zwei Städte, Larissa und das Pelasgische Argos **). Unter seinen Nachkommen zeichneten sich besonders Thessalos und Gräkos aus. Von dem letztern rührt der Name Gräken her, den vorzüglich diejenigen Pelasger führten, welche um die sechste Generation nach ihrer Einwanderung in Thessalien, von den Kureten und Lelegern vertrieben, nach Italien hinüber gingen. Früher als Thessalien war höchstwahrscheinlich Attika und Böotien von den Pelasgern bevölkert und zwar ersteres vielleicht von einem Stamme Aktäos †), dessen König ein gewisser Ogyges gewesen sein soll. Im Jahre 1570 vor Christus führte Kekrops, vielleicht ein Phönizier, von den Hyksos oder phönizischen Hirtenkönigen [illegible] gedrückt, eine Saitische Kolonie hieher

*) Man sehe Strabo IX. 677. Apollod. fragm. p. 1183.

**) Argos im Peloponnes hieß zum Unterschied das Achäische.

*) Aus diesem Stamm Aktäos ward späterhin ein König Aktäos oder Aktäon gemacht. Man sehe Pausanias I. 1.

her *), schuf die wilden Bewohner von Attika zu Menschen um, erbaute mit ihnen die Burg Kekropia, woraus späterhin Athen entstand, und lehrte sie Götter verehren und Menschenmord strafen.

§. 4.

---

*) Von jetzt an erfolgten mehrere friedliche und feindliche Einwanderungen in Griechenland. Doch nicht alle waren für die Kultur desselben gleich vortheilhaft. Nun beginnt das Heroische Zeitalter der Griechen und mehrere große Männer werden merkwürdig. An die Stelle der ältesten historischen und physischen Mythen treten die Heroischen. Man sehe Vues generales sur les antiquités Grecques du premier age & sur les premiers historiens de la nation Grecque considerés par rapport à la Chronologie par M. de Bougainville; Mem. de l'Acad. d. Inscr. XXIX. 27. &c. — Observations generales sur l'etat de la Grece avant le regne de Thesée, pris pour l'Epoque de la naissance des siecles heroiques par M. de Rochefort: Mem. de l'Acad. d. Inscr. XXXVI. 481 &c, und ebendaselbst Trois memoires sur les moeurs des siecles heroiques 396. — Kekrops führte seine Kolonie aus Niederägypten auf die Küste des nachher so genannten Attikas; vertheilte die in Hölen wohnenden und dem Angriff der Seeräuber ausgesetzten Wilden in zwölf Flecken; man sehe Philoch. beim Strabo IX. 609. — und gewöhnte sie zu ordentlichen Ehen und zum Begraben der Todten. — Man sehe Justin II. 6. Suidas V. προμηθευς. — Cicero de leg. II. 25 und erbaute mit ihnen auf einer Anhöhe Kekropia.

§. 4.

2. Hellenisches Zeitalter.

Deukalionische Flut 1529 vor Christus.

Schon hatten die Pelasger ihr zweites Vaterland Thessalien 120 Jahre lang ruhig bewohnt, und während dieser Periode sowohl dies an sich fruchtbare Land, als ihre bürgerliche Verfassung möglichst verbessert *), als plötzlich eine für sie verderbliche Revoluzion

---

*) Nicht alle Pelasger scheinen ganz roh und ungebildet gewesen zu sein. Aus der mythischen Erzählung von der Jo und Kallisto erhellt, daß es unter den Argivern und Arkadiern einige Kenntniß der Gestirne gab. Auch fiengen die Pelasger bereits an, Städte zu bauen, die freilich kaum mit unsern jetzigen Dörfern verglichen werden dürfen. Jede Völkerschaft hatte ihren König, der von dem ihm angewiesenen Landesantheil lebte, und sein rohes Volk großentheils durch Orakel, Wahrsagereien, und andre Künste des Aberglaubens zu regieren suchte. Die Religion der Pelasger bestand in Opfern und andern gottesdienstlichen Gebräuchen; ihre Götter verehrten sie namenlos; ihre gottesdienstlichen Versammlungsörter waren Berge, Hügel, Wälder und Hölen. Die beiden Hauptorakel der Griechen zu Dodona und Delphi waren itzt schon vorhanden. Jenes der Zeit nach das Aeltere war dem Zeus; dieses zuerst der Gäa, (Erde) dann der Themis, endlich dem Föbos Appollon heilig. Weiber verwalteten beide und halfen dadurch theils die Verfügungen und Absichten der Regenten gelten machen, theils dienten sie auch dazu, den rohen Wilden durch Rath und Unterricht zu leiten und zu belehren. Man sehe H. Hofr. Gatterers Weltgesch. I. S. 262-266.

luzion der Natur jenseit ihrer südlichen Gränzgebirge ihrer politischen Wohlfarth den Umsturz brachte *). Eine große Ueberschwemmung, die unter dem Namen der Deukalionischen Flut bekannt, im westlichen Thessalien, wahrscheinlich durch den Strom Achalous, im Jahr 1529 vor Christus erfolgte, setzte Aetolien, Lokris und Phokis in die äußerste Gefahr. Die meisten Bewohner dieser Länder, besonders die Kureten und Leleger **), nebst mehreren kleinen Völkern, die zwischen den Parnassischen Gebirgen wohnten, entflohn auf die Berge und fielen darauf in das von den Pelasgern besessene Thessalien ein. Ihr Anführer Deukalion, kein Pelasger, sondern ein Sohn des Prometheus am Kaukasus, folglich ein Abkömmling der Titanen, regierte zuerst bei Phthia in Thessalien 1541 vor Christus †), kam dann bei der Flut

*) In Mythen und von Dichtern wird die Deukalionische Flut als allgemein geschildert; allein sie traf nicht einmal das mittlere Griechenland. Man sehe Prideaux ad Marmora Oxon. p. 337. &c. Nach Aristoteles (Man sehe Meteor. I. 14.) erfolgte sie im westlichen Thessalien.

**) Vielleicht gehörten die Kureten und Leleger, die nachmals Aetolier und Lokrer genannt wurden, zu Deukalions Unterthanen; vielleicht nahm er sie auch erst nach der Flut aus den Gegenden des Parnassus mit sich.

†) Deukalion wanderte mit einer Kolonie vom Kaukasus nach Griechenland und regierte einige Zeit am Parnassischen Gebirge. Man sehe Apollod. Biblioth. I. 7. 2. —— Nach dem Marm. Par. epoch. 2 und 4 regierte er gleich Anfangs zu Lykorea am Parnaß 1310 der Attischen Aere.

zum Parnaß und stiftete hier Lykorea. Nach andern schlug er hier gleich Anfangs seinen Wohnsitz auf. Der Einfall in das flache Land von Thessalien erfolgte so plötzlich, daß die Thessalischen Pelasger, außer Standes, sich zu wehren, insgesamt die Flucht ergriffen *). Ein Theil von ihnen zog in der Folge nach Kreta und auf die Kykladischen Inseln, ein anderer nach Böotien und Euböa, ja sogar bis an die Küsten des Hellesponts und Kleinasiens und auf die benachbarten Inseln. In diesen Gegenden vermischten sie sich späterhin mit Hellenischen Kolonien, die ihnen mit der Zeit dahin folgten. Noch andre entwichen zu den Dodonäern, ihren Landsleuten in Epirus. Von hier gieng weiterhin eine zweite Pelasgische Kolonie nach Italien, die sich hier mit den Oenotrischen Pe-

---

Wahrscheinlicher aber ist es, daß er zuerst bei Phthia in Thessalien regierte. Man sehe Strabo IX. 677. dann bei der Flut an den Parnaß kam und hier Lykorea stiftete. Man sehe Pausanias VII. 6. Seine Völker waren Barbaren: die Kultur Griechenlands gewann daher durch ihre Ankunft nichts. Auch er selber ward nicht als Lehrer neuer Begriffe und Kenntnisse, sondern als Stifter eines neuen Stamms berühmt, der von seinem Sohn Hellen, den Namen der Hellenen führte.

*) Dies war der erste Grund zu der nachmals immer fortdauernden Feindschaft zwischen den Pelasgern, oder Joniern und den Hellenen, oder Doriern. Die Pelasger verloren nun in vielen Provinzen Griechenlands ihren Namen, und erhielten zum Theil Hellenische Oberherrn. Die Hellenen hingegen wurden um so mächtiger und breiteten sich um so viel weiter aus, je mehr sie über ihre Gegner siegten.

Pelasgern, jetzt Aboriginer genannt, vereinigte *). Blos in den Gebirgen des Olympos und Ossa blieben noch pelasgische Ueberreste. Eine dritte Kolonie Arkadischer Pelasger führte endlich Evander 1330 vor Christus nach Italien.

§. 5.

Ampbiktyon, ein Sohn Deukalions, stiftet das Amphiktyonengereicht.

1511 vor Christus.

Deukalion gab sich Mühe, seine noch rohen Horden nach den Sitten der schon aufgeklärteren Pelasger umzubilden. Daß er aber die zwölf großen Aegyptischen Götter eingeführt habe, ist unerwiesen **).

*) Daß diese pelasgische Kolonie, die sich Gräken nannte, den Italern Veranlassung gab, alle griechischredenden Völkerschaften Gräken (Graeci) zu nennen, ist schon erinnert worden. Die Existenz eines ehemaligen Anführers derselben, Namens Grákos, läßt sich noch bezweifeln. Man sehe Becks Allgem. Welt- und Völkergesch. I. S. 96 Anmerk. d.

**) Die zwölf großen Götter der Griechen waren: Zeus, Föbos Apollon, Poseidon, Ares, Hermes, Hefästos, Here, Athene, Artemis, Demeter, Afrodite und Hestia. Sie waren keinesweges von den Aegyptern entlehnt, wie Herodot II. 4. behauptet. Zeus und Föbos Apollon waren pelasgischen Ursprungs; Poseidon hatte, nach Herodot, eine Lybische Abkunft; Ares war zuverläßig aus Thrakien; Hermes war bei den Arkadischen Pelasgern

Einer seiner Söhne, Amphiktyon, gieng nach Attika, entriß daselbst seinem Schwiegervater Kranaos das Reich und erwarb sich durch Stiftung des Amphiktyonengerichts, einer Art von Eidgenossenschaft der Hellenen, um die Ruhe und Sicherheit von ganz Hellas bleibende Verdienste *). Anfangs hatten an dieser

---

zu Hause und Hefästos Heimath war höchstwahrscheinlich gleichfalls Thrakien. Here wurde schon vor den Hellenen von den Pelasgern im Peloponnes verehrt. Die Abkunft der übrigen griechischen Gottheiten ist ungewiß. Nur Hestia war noch Pelasgischen Ursprungs; doch machte sie ihr Glück mehr in Italien, als in Griechenland. Man sehe H. Hofr. Gatterers Weltgeschichte I. S. 270 ꝛc.

*) Amphiktyon war zehn Jahre König von Attika. Drauf stiftete er den Staat der Epiknemidischen Lokrier, damals noch Leleger genannt. Den Namen des Amphiktyonengerichts leitet man auch noch daher, weil es eine Verbindung benachbarter Stämme aus Thessalien und Phokis war, (Αμφικτιονες d, h. περιοικοντες). Man sehe H. Hofr. Heyne zu Apollodor II. 833. Die verschiedenen Epochen dieses Gerichtshofs waren: 1. Verbindung kleiner Stämme, nachmals erweitert zur Befestigung des Deukalionischen Hauses, folglich nur Eidgenossenschaft Hellenischer Stämme. 2. Bei der Ausbreitung der Hellenen Gerichtshof für mehrere griechische Völker. 3. Bis nach dem Pers. Kriege Generalstaaten von Griechenland; 4. seit dem Peloponnesischen Kriege ein bloßer Schatten, der bis ins zweite Jahrhundert nach Christus fortdauerte. Man sehe H. Prof. Becks Allgem. Welt- und Völkergesch. I. S. 213. Ein dritter Sohn Deukalions Orestheus herr

ser Konföderazion Hellenischer Staaten nur zehn Stämme, weiterhin aber zwölf Völkerschaften Antheil. Jedes Volk schickte zwei Deputirte zur Versammlung, die, nach Androtion beim Pausanias, zuerst zu Delphi, nach andern aber zu Pylä, (Thermopylä) zweimal des Jahrs gehalten wurden. Die Versammlungen selber hießen davon Pyläa und die Beisitzer Pylagorä. Die späterhin daran Theil nehmenden Völkerschaften waren: 1. außerhalb des Passes Thermopilä: die Oetäer, (nach andern die Aenianer) die Malier, die Phthioten, die Thessalier, die Magneten, die Perrhäber und die Doloper; 2. innerhalb des Passes: die Lokrer, Dorier, Phokier, Böotier und Jonier. Ein zweiter Sohn Deukalions, Hellen, ward 1511 vor Christus des Vaters Nachfolger in der Gegend der Stadt Hellas in Phthiotis am Fluß Enipeus, welche Deukalion bei seinem Einfall in Thessalien den Pelasgern entrissen hatte. Von diesem Hellen erhielt nicht nur die Stadt Hellas den Namen, sondern auch die Thessalier und mit der Zeit die sämtlichen Bewohner Griechenlands.

§. 6.

Aeolos, Doros, Xuthos, Söhne des Hellen. Kadmos und Danaos, fremde Ankömmlinge.

Hellen hatte drei Söhne Aeolos, Doros und Xuthos. Diese breiteten sich entweder schon bei Lebzeiten

herrschte nach Pausanias über die Ozolischen Lokrer, wahrscheinlich ein Pflanzvolk der Epikuemidischen. Lokros 1. Amphiktyons Urenkel, war Urheber des Namens der Lokrer.

zeiten ihres Vaters, oder nach dessen Tode, in Thessalien noch weiter aus. Aeolos folgte 1457 vor Christus seinem Vater in der Regierung von Phthiotis. Von ihm ward die ganze Landschaft längs dem Enipeus, die vorher Hellas hieß, Aeolis, und die von ihm abstammenden Völkerschaften *) nebst ihren Kolonien Aeolier genannt. Doros, Hellens zweiter Sohn, erhielt die nachmals sogenannte Landschaft Hestiäotis in Thessalien, deren Einwohner von ihm den Namen Dorier bekamen. Xuthos endlich, Hellens dritter Sohn, floh vor seinen Brüdern nach Attika, erwarb sich hier die Freundschaft des Königs Erechtheus und bekam die Tochter desselben Kreusa zur Gattin. Während nun Hellen und dessen Söhne ihre kleinen Staaten in Thessalien gründeten, und die Pelasger immer mehr einschränkten und vertrieben; erhielten andre Landschaften Griechenlands aus aufgeklärteren Gegenden fremde Ankömmlinge. So rückte Kadmus, Agenors Sohn, aus Phönikien 1549 (nach andern 1519) vor Christus über Kreta, Kalliste, Thasos, Samothrake, Thrakien, und Delphi mit einer Kolonie in das nachher sogenannte Böotien ein, vertrieb von den bisherigen Landeseinwohnern die Hyanten, nahm die

*) Hieher gehörten: die Thessalier, die nachmals mit Doriern stark vermischten Makedonier, die Akarnanier, die Aetolier, die Lokrer und Phokier, — die westlichen Inseln: Zakynthos Kephallenia, Ithaka; — im Peloponnes die Eleer und Achäer; — in Asien die Aeolischen Pflanzstädte; — in Italien verschiedene Kolonien auf der Küste, auf den Liparischen Inseln und Sikilien, bis die Dorier hier die Oberhand erhielten. Alle diese Völkerschaften bedienten sich der Aeolischen Mundart.

die Aoner, mit denen er sich verglich, zu Unterthanen seines Staats auf, erbaute die Burg Kadmea *) und brachte die in Thrakien erworbene Kenntniß der Metalle und die Phönikische Buchstabenschrift mit nach Griechenland. Noch eine andere Einwanderung erfolgte um 1572 (nach andern 1511) vor Christus. Danaos, ein Aegypter, kam mit einer Anzahl von Gefärthen auf einem funfzehnrudrigen Schiffe in die uralte Pelasgische Stadt Argos, die damals noch von den Inachiden beherrscht ward, lehrte Brunnen graben und erbaute ein kleines Schloß daselbst. Auch Aegyptische Religionsgebräuche brachte er mit hieher. Von ihm hießen die Argiver so lang Danaer, bis, etwas über ein Jahrhundert, die Achäer aus Thessalien nach Argos und Lakedämon kamen, und ihren Namen dahin brachten.

*) Kadmea ward in der Folge die Oberstadt (Ακροπολις) von Theben. Man sehe Paus. IX. 5. Theben, als die Unterstadt, muß unter Zethos und Amphion, etwa 50 Jahre nach Kadmos, erbaut sein. Die Kadmäer müssen von den Böotiern unterschieden werden, die jetzt schon einen Theil des Landes in Besitz hatten. Man sehe Diodor von Sicil. XIX. 53. Agenor, Kadmos Vater, gehörte zum Geschlecht des Inachos: übrigens sind die Mythen in Ansehung seiner Familie sehr widersprechend. Man sehe H. Hofr. Heyne zu Apollodor II. S. 525. Europens Entführung ward Ursach von der Auswanderung ihrer Brüder. Kadmos selbst gieng nach Illyren zurück, wo er König der Encheleer wurde. Man sehe Strabo VII. 503.

§. 7.

Weitere Ausbreitung der Hellenen.

In Phthiotis war Aeolos seinem Vater Hellen in der Regierung gefolgt. Nach seinem Tode kam das Reich an Xuthos Sohn, Achäos, von dem die Einwohner sich Achäer nannten. Sein Nachfolger war Myrmidon, Aeolos Schwiegersohn. Ihm folgte sein Sohn Aktor, der dem Vater des Achilles, Peleus, mit der Hand seiner Tochter Scepter und Reich gab. Doch nicht nur in Phthiotis, sondern auch in andern Gegenden Thessaliens breiteten sich die Aeolier immer mehr aus *). Minder glücklich waren die Nachkommen des Doros und Xuthos. Die Dorier, welche ihren Sitz in Hestiäotis hatten, wurden bald nach Dos

*) Aeolos 1. Söhne, oder Nachkommen Kretheus, Magnes, Pieros, Salmoneus, Sysiphos, Athamas und Deion stifteten eigene Staaten. Kretheus (nach Gatterer Aeolos 1. Urenkel, nach andern sein Sohn) stiftete Jolkos in Thessalien; Magnes den Staat von Magnesia; Pieros Pierien; Salmoneus ein Reich in Elis; Sysiphos erweiterte Korinth, sonst Ephyra; Athamas erbaute Alos und Deion ward König von Pholis. Ephyra, nachmals Korinth, hatten wahrscheinlich schon die Pelasger gegründet. Auch in der von Salmoneus benannten Stadt Salmone, oder Salmonia, hatte schon Aethlios Deukalions Enkel, eine Herrschaft gestiftet. Von Aethlios Enkel, Epeus, hießen die Einwohner Epeer, und von seinem Urenkel, Eleus, Eleer. Mönetios, Aktors Sohn, entwich aus Thessalien, ließ sich in Opus nieder und beherrschte die Lokrer.

Doros Tode von den Perrhäbern vertrieben, die den Hestiäern aus Euböa diese Landschaft zum Wohnsitz überließen. Sie flohen daher größtentheils nach Makedonien. Ein gemischter Haufe von Doriern, Aeoliern und Pelasgern aber gieng unter Tektamos Anführung nach Kreta *). Aus Makedonien entfernte sich mit der Zeit wieder ein Theil der Dorier und ließ sich in der kleinen Landschaft Doris oder Dorika Tetrapolis nieder **). Der nach Attika entflohne dritte Sohn des Hellen, Xuthos, lebte mit seinen beiden Söhnen, Jon und Achäos, eine Zeitlang daselbst in großem Ansehn. Von Jon hießen die Athener Jonier; auch die ganze Küste von Sunium bis zum Isthmos ward eine Zeitlang Jonien genannt. Allein bald vertrieben die Söhne des Erechtheus den Xuthos mit seiner Familie aus Attika. Jon floh nunmehr in die Gegend des Peloponnes, die in spätern Zeiten Achaja im engern Verstande genannt ward, und die damals den Namen Aegialos führte. Von ihm hieß daher auch dieser Strich

*) Die ältesten Bewohner von Kreta waren die Daktylen auf dem Ida und die Kureten. Man sehe Diodor v. Sicil. V. 64. Strabo X. 725. Tektamos war ein Sohn des Doros. Ein Abkömmling von ihm war Minos I.

**) Dorischer Abkunft waren von den griechischen Völkerschaften: die Lakedämonier nebst allen übrigen Peloponnesern, die Makedonier, die Dorier neben Phokis, die Dorier an der Küste von Kleinasien, die zahlreichen Pflanzstädte an den Küsten von Italien, in Großgriechenland und Sikilien.

Strich Landes bis zur Rückkehr der Herakliden Jonien. Achäos, Jons Bruder, kehrte, von Athenern unterstützt, nach Thessalien zurück, bemächtigte sich des Throns von Phthiotis und nannte die hiesigen Aeolier Achäer *). Die Söhne desselben Archander und Architeles mußten Thessalien wieder verlassen, wo sie denn, an der Spitze eines gemischten Haufens Aeolier, in den Peloponnes zurückkehrten und daselbst Argolis und Lakedämon behaupteten. Die Einwohner dieser Landschaften erhielten nun den Namen Achäer.

§. 8.

3. Ritterzeitalter der Grichen.

Minos II, Triptolem, Orpheus, Herakles, Theseus, Pirithoos.

v. 1428 bis 1322 vor Christus.

Die immerwährenden Wanderungen der Griechen stöhrten die allgemeine Ruhe nicht wenig. Hiezu kam noch

---

*) Jon und Achäos wurden Stifter des Jonischen und Achäischen Stammes. Der Erstere konnte mit seinem Stamme den Distrikt an der Küste des Korinthischen Meerbusens, damals Aegialos, (Aegialea) nicht genugsam bevölkern; sie vermischten sich daher mit den Pelasgern, die hier wohnten, behaupteten aber die Oberherrschaft über dieselben.

**) Phthiotis ist daher zur Zeit des Trojanischen Krieges das Land der Achäer. Diese Achäer aber waren mit einer Menge von Pelasgern vermischt, weshalb auch die Myrmidonen, ein alter Stamm der Pelasger, zum Heere des Achilles gerechnet werden.

noch, daß auch Karier und Phönikier durch ihre Seeräubereien Meer und Küsten unsicher machten und die Bewohner der fruchtbarsten Gegenden zwangen, in einem beständigen Vertheidigungszustande zu sein. Erst Minos *) der II, König von Kreta, verscheuchte, um 1428 vor Christus, die Seeräuber, unterwarf sich mehrere von ihren Inseln und machte dadurch Handel und Gewerbe sicherer und ergiebiger. Um diese Zeit, nach andern, unter der Regierung des Königs Minos I, ward auch der Getraidebau durch die Sikilianerin Demeter, und den Eleusinier Triptolemos in Attika eingeführt. Auch trat Orpheus **) jetzt auf, der

*) Minos war der erste griechische Fürst, der eine Flotte in See hielt und verschiedene Inseln, nach Vertreibung der Seeräuber, neu anbaute. Nach andern lebte er gegen 1280 vor Christus.

*) Orpheus war aus Pierien am Olymp in Südthrakien, dem nachherigen Nordthessalien, gebürtig. Er legte, nach einer einstimmigen Sage, den Grund zur wahren Kultur der Griechen, ein Beweis, daß die Pierier, unter uns unbekannten Umständen, sich früher bildeten. Außer ihm lebten unter ihnen, die den ersten Begriff von Musen hatten, auch die alten griechischen Barden Linos und Thamyris. Orpheus gründete auch die griechischen Mysterien. Man sehe Plato de republ. II. p. 365. Paus. IX. 30. und war Urheber gewisser magischer Formeln gegen Krankheiten. Die Schilderungen von der Gewalt seiner Musik über Menschen und Thiere, und die Wahrscheinlichkeit, daß durch ihn der Olymp in der ganzen griechischen Poesie der Sitz der Götter wurde, ist Beweis, daß er in der Kunst des Gesangs und des Saitenspiels alle

der zu der nunmehr beginnenden Kultur der Griechen nicht wenig beitrug. Musik und Dichtkunst, und was man damals von gelehrter Kenntniß besaß, fieng nun allmählig an, unter die Erfordernisse zur Erziehung eines künftigen Heros gezählt zu werden *). Nun suchten sich auch die Tapfersten unter den Griechen, die bis dahin, wie Sysiphos und Ixion, den Reisenden aufgelauert und Straßenraub verübt hatten, ein rühmlicheres Feld der Thätigkeit und des Ruhmes auf. Die Vertilgung schädlicher Ungeheuer, die Ausrottung gefährlicher Räuber, und die Ahndung grober Ungerechtigkeiten, beschäftigte jetzt die griechischen Helden, theils einzeln, theils in Verbindung. Der thebanische Herakles, Pirithoos der Lapith, und Theseus, gehörten zu dieser Klasse. Das nun beginnende Zeitalter verdient daher mit Recht den Namen der griechischen Ritterzeiten.

§. 9.

---

alle Sänger seines Zeitalters müsse übertroffen haben, und daß sich alle folgenden Barden nach ihm bildeten. Man [sehe] Paus. IX. 30. Diodor. Sic. IV. 25. Orpheus Schüler verbreiten die ersten moralischen Grundsätze durch Griechenland. Der Vater der griechischen Dichtkunst und der erste eigentliche Barde war Linos. Man sehe Diod. S. III. 66. (Εὑρετης ρυθμων και μελους.)

*) Sehr viele junge Helden von Stande wurden späterhin von Chiron unterrichtet. Achilles lernte von ihm die Kunst, Wunden zu heilen und die Cither zu spielen; auch Aeskulap verdankte ihm die Kenntniß heilsamer Kräuter.

§. 9.

Phrixos und Jason, die ersten griechischen Abentheurer. Pelops aus Phrygien kommt im Peloponnes an.

Schon um 1450 vor Christus wagte Phrixos, Erbprinz von Orchomenos, in Böotien, höchstwahrscheinlich von Thessalien aus, den ersten abentheuerlichen Versuch von griechischer Schiffarth über das schwarze Meer nach Kolchis *). Allein die Sagen von dieser Unternehmung sind zu verworren, als daß sich etwas Gewisses darüber ausmachen ließe. Ihm folgte hundert Jahre später, 1350 vor Christus, nach andern 1280, der Thessalische Erbprinz Jason †) von einem großen Theile der griechischen Prinzen der damaligen Zeit begleitet. Auch dieser Zug, der unter dem Namen des Argonautenzuges so berühmt ist, gieng über

---

*) Phrixos, ein Sohn des Athamas Aeolischer Abkunft, flob mit seiner Schwester Helle vor der Wuth ihrer Stiefmutter Ino. Helle ertrank bei der Ueberfarth über die Meerenge, die von ihr den Namen Hellespont erhielt. Phrixos hingegen kam glücklich in Kolchis an, und blieb daselbst.

†) Nach Diodors Erzählung wünschte Jason sich durch eine denkwürdige That auszuzeichnen. Sein Oheim Pelios, König in Thessalien, der den jungen Helden gern los sein wollte, ermunterte ihn daher zu dem Abentheuer einer Schiffarth nach dem berühmten goldenen Vliesse in Kolchis. Man sehe Diodor. Sic. IV. 40. 80. Unter den Argonauten war auch Orpheus, ein Beweis von der Wichtigkeit und dem Ansehn eines Barden in den damaligen Zeiten. Ohne einen solchen Mann glaubte man nichts Wichtiges vornehmen zu können.

über das schwarze Meer nach Kolchis. Worin aber das goldne Vließ bestand, das sie, der Sage nach, von hier abholen wollten? ist uns ein Räthsel. An Handelsabsichten ist in den jetzigen Zeiten wol noch nicht zu denken, jedoch muß die Unternehmung von großer Wichtigkeit für die Griechen gewesen sein. Orpheus begleitete diesen Zug als Sänger und auch Theseus und Herakles nahmen Theil daran. Ein halbes Jahrhundert früher, als die Argonauten den Phthiotischen Hafen Aphitä verließen, kam Tantalos Sohn, Pelops, von den Trojanern vertrieben, im Peloponnes an, und brachte nebst seinen Schätzen, wodurch er in einem noch armen Lande sein Glück machte, auch Phrygische Mythen und Religionsgebräuche mit sich dahin *). Er gieng immer tiefer ins Land hinein, kam zum Oenomaos, König von Elis, heirathete dessen Tochter Hippodamia, folgte seinem Schwiegervater im Reiche nach, und ward für die damaligen Zeiten ein reicher und mächtiger König. Dies sowohl, als der Ruhm seiner Nachkommen der Pelopiden **) gab dem Pelo-

*) Tantalos, Pelops Vater, war König in Phrygien. Sein Reich lag unter dem Berge Sipylos in Kleinasien, wo die Phrygier, nachdem sie die Makedonischen Küsten verließen, ein Reich errichtet hatten. Er lebte um 1344 vor Christus. Sein Sohn Pelops überzog die Stadt Ilion, die eben erst vom Ilus erbaut war, mit Krieg, ward aber geschlagen, begab sich zur See und kam im Peloponnes an.

**) Unter den Pelopiden zeichneten sich vorzüglich Atreus und Thyest aus. Der erstere erhielt Mykene, dies in der Folge so große und mächtige Reich. Ihm folgte Agamemnon, der Bruder des Menelaos, Königs von Sparta.

Peloponnes den Namen, der vorher Aegialea, Apia und Pelasgia geheißen hatte.

§. 10.

Die sieben Heerführer gegen Theben. Der Feldzug der Epigonen. Trojanischer Krieg.

Der Durst nach Thaten und Heldenruhm ward itzt allgemeiner und brennender. Kampfspiele vertraten daher die Stelle der Kämpfe, wenn diese fehlten. Zugleich auch schloß man häufige Bündnisse und benutzte jede kleine Fehde, um Kriegsruhm einzuernten. Der Krieg der sieben Heerführer gegen Theben und der Feldzug ihrer Abkömmlinge *) (der Epigonen) war dazu eine sehr günstige Gelegenheit und gleichsam das Vor-

*) Eteokles weigerte sich, seinem Bruder Polynikes, nach dem Verlauf seiner Regierungszeit, den Thebanischen Thron einzuräumen. Polynikes sahe sich daher genöthigt, ihn durch Hülfe auswärtiger Fürsten dazu zu zwingen. Die sieben Heerführer, die zu dem Ende gegen Theben zogen, waren: Polynikes selbst, Tydeus, Adrast König von Argos, Amphiaraus, Kapaneus, Hippomedon, Parthenopäos. Nur Adrast allein kam mit dem Leben davon. Diese Begebenheit gehört 1317 nach andern 1227 vor Christus. Zehn Jahre nachher begannen die Epigonen, das heißt die Kinder und Enkel der gebliebenen Fürsten, die Feindseligkeiten, und zwar mit mehrerem Glück. Ihr Anführer war Alkmäon, man sehe Diodor. S. IV. 66, oder Thersander, Paus. IX, 9. und die Zerstöhrung von Theben das Ende des Krieges.

Vorspiel zu dem gemeinschaftlichen Zuge der Griechen gegen Troja *). Dieser letztere erfolgte 1280, nach andern 1194 vor Christus. Die Entführung der schönen Helena war nur Veranlassung, die wahren Ursachen waren älter und dringender. Die Pelopiden konnten es den Troern nicht verzeihen, daß sie ihren Stammvater Pelops vertrieben hatten; sie waren neidisch auf die blühende Handlung und die daher immer mehr anwachsende Macht der Staaten Priams und konnten die beim Argonautenzuge wieder erneuerten Feindseligkeiten nicht verschmerzen: es bedurfte daher nur einer günstigen Gelegenheit, um den schon seit langer Zeit glimmenden Funken der Feindseligkeit in ein völliges Kriegsfeuer auflodern zu sehen. Das vereinigte Heer der Griechen bestand aus hunderttausend Mann, die auf 1166 kleinen funfzigrudrigen Fahrzeugen übergesetzt wurden. Das Heer des Priamos war funfzig tausend Mann stark. Reuterei hatten die Grie-

*) Wichtig, und mehr ins Große gehend, war der Feldzug gegen Troja, wobei sich ganz Griechenland für das Haus der Pelopiden interessirte. Vorher schickte man, nach der Art roher Völker, Gesandte nach Troja, um die entführte Helena zurückzufordern. Als man darauf mit seinen Forderungen abgewiesen wurde; so rüstete man sich zum Kriege. — Der beleidigte Menelaos war Agamemnons Bruder, und Agamemnon unter allen griechischen Fürsten der Reichste und Mächtigste. Kein Wunder also, daß die übrigen griechischen Staaten sich mit ihm zu einen Rachekriege verbanden, der den ihnen so schon verhaßten Troern ein Ende machen sollte. Menschenraub war in diesen Zeiten noch ganz gewöhnlich; der Raub der Helena ist daher nicht befremdend.

Griechen gar nicht bei sich, auch mußten die Krieger zugleich die Stelle der Matrosen vertreten. Ein planmäßiggeführter Krieg ließ sich in den jetzigen Zeiten noch nicht erwarten. Man belagerte daher Troja nur von einer Seite und ließ die Einwohner neun Jahre lang auf der andern aus- und eingehn. Kein Wunder also, daß man erst im zehnten Jahre 1270, nach andern 1184 vor Christus, mit Trojas Zerstörung den Krieg beendigte.

§. 11.

Herakles und die Herakliden.

Herakles *), einer der Gefährten Jasons auf seiner Fahrt nach Kolchis, ward nach seiner Rückkehr, von Eurystheus, der sich seines väterlichen Throns von Tiryns bemächtigt hatte, mit einer Menge gefahrvoller Aufträge beschäftigt, die ihn auf immer von seiner Heimath entfernten. Auch nach dem Tode des Helden hörte Eurystheus noch nicht auf, ihn in seiner Familie

*) Herakles Vater war Amphitryon. Weil dieser seinen Schwiegervater, Elektryon, tödtete, so mußte er, nach damaligen Rechten, flüchtig werden. Er begab sich daher nebst seiner Gattin Alkmene nach Korinth, um sich dort vom Könige Kreon entsündigen zu lassen. Eurisiheus, Amphitryons Bruder, bemächtigte sich indeß des Throns von Tiryns und brachte auch die Herrschaft von Mykene an sich. Um nun nicht dem Herakles weichen zu müssen, suchte er ihn durch allerlei Abentheuer, die er ihm auferlegte, entfernt zu halten und aufzureiben. Uebrigens ward Herakles 1384 vor Christus gebohren.

zu verfolgen. Diese hielt sich zu Trachin, am Berge Oeta, auf; da sie aber Eurystheus ausgeliefert haben wollte, so floh sie nach Athen, welches sich ihrer auf thätigste annahm *). Eurystheus überzog daher diesen Staat mit Krieg; allein er ward geschlagen, und verlor sogar das Leben. Der älteste vom Stamme des Herakles war Hyllos. Dieser suchte nun in den Peloponnes einzudringen und sich seiner großväterlichen Reiche zu bemächtigen. Allein es kam eine Seuche unter sein Heer; er mußte sich daher nebst demselben an den Berg Oeta zurückziehn, wo ihn ein Dorischer König an Kindesstatt annahm. Von der Zeit an machten die Dorier mit den Herakliden gemeinschaftliche Sache und begleiteten sie bei allen ihren Unternehmungen. Bei einem zweiten Einfall der Herakliden in den Peloponnes rückte ihnen der König Echemos zu Tegea in Arkadien, welcher die Peloponnesische Armee befehligte, entgegen. Eben als die Schlacht beginnen wollte, machten beide Heere aus, die Anführer derselben sollten durch einen Zweikampf die Fehde entscheiden. Echemos Niederlage sollte den Herakliden freien Einzug in den Peloponnes verschaffen, Hyllos Tod hingegen sie verpflichten, sich zurückzuziehn und vor funfzig Jahren an keine Rückkehr zu denken. Hyllos blieb, und die Herakliden samt den Doriern sahen sich genöthigt, den Peloponnes zu räumen. In die Zeit des nun eintretenden Waffenstillstandes, fiel der Trojanische Krieg, der die erste Periode der allgemeinen griechischen Geschichte endigt.

II.

*) Die Athener thaten sich hierauf nicht wenig zu gute. Man sehe Isocrat. Panegyr. XV. Eurystheus blieb gegen die Herakliden 1311 vor Christus.